

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Godesberg, 1953-01-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Godesberg, 6. Januar 1953

Sehr geehrter Herr Biel.

Nun hat schon das Neue Jahr seit Tagen begonnen und immer noch habe ich keinen guten Wunsch an Sie geschrieben und an Ihre liebe Frau. Ueber die Festtage war ich das erste Mal wohl seit zehn Jahren krank. Dies brachte mich in eine wahre Letargie.

Durch einen Streik ist die Gedenkschrift erst an Weihnachten fertig geworden und ich bemühte mich, noch möglichst viele Exemplare vor dem Neujahr auf den Weg zu bringen. Nun erst, da sie vor mir liegt kann ich mich von meiner Aufregung in dieser ganzen Angelegenheit lösen. Sie ist doch wunderbar geworden, ich bin auch ausgesöhnt mit dem Bild und das Echo darauf ist so, dass ich erschüttert und beglückt zugleich bin. Es sieht jeder, wie ich dies wollte, nur auf die Gedichte und ich sehe, nicht, auch nicht ein noch so gutes und ausgedehnteres Nachwort, durfte den Blick davon ablenken. Die Faksimiles sind ein Meisterwerk in der Wiedergabe, jeder hat Originale in der Hand. Herr Biel, wenn Sie noch jemandem gerne ein Exemplar geben möchten, sagen Sie es mir, ich habe mir möglichst viele gesichert und gebe sie nicht alle gleich weg, damit ich auch später noch Wünsche erfüllen kann, wenn es sich um Menschen handelt, die meinem Mann nahe stehen und von denen ich persönlich es nicht weiss.

Meine Weihnachtsfreude war die wunderschöne rote Mappe, für die ich Ihnen und Ihrer Frau von ganzem Herzen danke und die nun die Briefe über Gedenkschrift und weiterhin alles Wertvolle über meinen Mann enthalten wird.

Für Ihren tröstlichen Brief in den Weihnachtstagen danke ich Ihnen so sehr. Wenn ich deprimiert bin, was man doch nicht hindern kann, lese ich aus Ihren Worten, dass ich Freundschaft gefunden habe, dies war für mich früher wohl ein freundlicher Begriff, aber ich habe noch nie begriffen, dass darin ein Trost liegt.

Nun hat meine lange geplante Reise begonnen. Morgen bin ich in Düsseldorf um den Hoch-Verlag zu besuchen und Doktor Elster, mit dem ich wieder auf gutem Fuss stehe. Mit dem Hamburger-Verlag bin ich in Verhandlung. Möglicherweise möchte vor allem den "Mortimer" und dann weitere Bücher dazu. Was halten Sie davon, wenn ich den "Reiter in der Wüste" neu herausgebe, oder würden Sie an meiner Stelle mit diesem Buch noch warten? Mein Mann hatte vor, es unter dem Titel "Am Meer von Hollywood" erscheinen zu lassen und ich bin unsicher, ob ich dies nun vorschlagen soll. Der andere Titel ist so ausgezeichnet und bezeichnend, nur schien er meinem Mann für den Augenblick nicht ganz glücklich. Sie kennen doch das Buch? Sonst leihe ich es Ihnen. Ich habe nur noch das Handexemplar, er ist gänzlich vergriffen.

Die Deutsche Verlags-Anstalt hat mir noch nicht geantwortet wegen "Mortimer". Ich muss dort, dies ist vertraglich festgelegt, zuerst alle Bücher anbieten. Herr Doktor Dingeldey schreibt mir wirklich nur, wenn er ärgerlich auf mich ist, vielleicht hatte er aber auch Urlaub über Weihnachten. Ich wusste wahrhaftig gerne, ob er nun endgültig bleibt und einen langjährigen Vertrag als Verlagsleiter hat, mir kommt oft vor, wie wenn ich schlecht mit ihm zurechtkommen werde.

Der schöne Aufsatz von Frau Doktor Dierks "in memoriam Waldemar Bonsels" erscheint im Januar gleichzeitig in zwei Zeitschriften, in der "Deutschen Literatur", der Monatsschrift des Deutschen Literatur-Instituts und einer anderen. Ich sende es Ihnen dann.

Göteborg, 6. Januar 1952

Sie haben mir mit Ihrer Hilfe zum Finden eines Anwalts einen so großen Dienst erwiesen. Nun muss ich nicht mehr so in meinen Gedanken bewältigen, sondern Herr Doktor Delp nimmt es mir ab und ich kann ihm wirklich vertrauen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute jetzt und immer und grüsse Ihre Frau von Herzen und auch die kleinen Buben, die mir lebhaft in Erinnerung sind. Ich selber möchte so gerne, dass kein neues Jahr angefangen hätte. Dies empfinde ich als eine Entfernung von meinem früheren Leben, es ist, wie wenn man sich von der Vergangenheit fortreißen wollte und ich möchte mich nicht von dem vergangenen Jahr trennen.

Auf Wiedersehen und alles Gute und Dank, von immer.

Durch einen Streik ist die Gedächtnisschrift erst an Weihnachten fertig geworden und ich bemühte mich möglichst viele Exemplare vor dem Neujahr auf den Weg zu bringen. Nun erst, da sie vor mir liegt, kann ich mich von meiner Aufregung in dieser ganzen Angelegenheit lösen. Sie ist doch wunderbar geworden, ich bin auch ausgereizt mit dem Bild und das hohe darauf ist so, dass ich erschüttert und beflusst zurückbleibe. Es geht jeder, wie ich dies wollte, nur auf die Gedächtnis und ich sehe, nicht auch nicht ein noch so gutes und ausgedehntes Nachwort, dürfte den Blick davon ablenken. Die Gedächtnis sind ein Meisterwerk in der Wiedergabe, jeder hat Original in der Hand. Herr Biel, wenn Sie noch jemandem keine ein Exemplar geben möchten, sagen Sie es mir, ich habe mir möglichst viele Gedächtnis und gebe sie nicht alle gleich weg, damit ich auch später noch Wünsche erfüllen kann, wenn es sich um Menschen handelt, die meinen Mann nahe stehen und von denen ich persönlich es nicht weiss.

Meine Weihnachtsfreude war die wunderbare rote Mappe, für die ich Ihnen und Ihrer Frau von ganzem Herzen danke und die nun die Briefe über Gedächtnisschrift und weiterhin alles Wertvolle über meinen Mann enthalten wird.

Mit Ihren freudlichen Brief in den Weihnachtsfesten danke ich Ihnen so sehr. Wenn ich bedrückt bin, was man doch nicht hindern kann, lese ich aus Ihren Worten, dass ich Freundschaft gefunden habe, das war für mich früher wohl ein freundschaftlicher Begriff, aber ich habe noch nie begriffen, dass darin ein Trost liegt.

Nun hat meine lange geplante Reise begonnen. Morgen bin ich in Düsseldorf um den Hoch-Verlag zu besuchen und Doktor Eister, mit dem ich wieder auf gutem Fuss stehe. Mit dem Hamburger-Verlag bin ich in Verhandlung. Möglicherweise möchte vor allem den "Mortimer" und dann weitere Bücher dazu. Was hat Sie davon, wenn ich den "Reiter in der Wüste" neu herausgebe, oder werden Sie an meiner Stelle mit diesem Buch noch warten? Mein Mann hatte vor, es unter dem Titel "Am Meer von Hollywood" erscheinen zu lassen und ich bin unsicher, ob ich dies nun vorschlagen soll. Der andere Titel ist so ausgezeichnet und bezeichnend, nur scheitert er meinen Mann für den Augenblick nicht ganz glücklich. Sie kennen doch das Buch? Sonst liebe ich es Ihnen. Ich habe nur noch das Handexemplar, er ist gänzlich vergiffen.

Die Deutsche Verlags-Anstalt hat mir noch nicht geantwortet wegen "Mortimer". Ich muss dort, dies ist vertraglich festgelegt, zuerst alle Briefe ansetzen. Herr Doktor Kugelberg schreibt mir wirklich nur, wenn er ärgerlich auf mich ist, vielleicht hatte er aber auch Urlaub über Weihnachten. Ich wüsste wahrhaftig gerne, ob er nun endgültig die Zeit und einen langjährigen Vertrag als Verlagsleiter hat, mir kommt oft vor, wie wenn ich schlecht mit ihm zurechtkommen werde.

Der schöne Aufsatz von Frau Doktor Bierke "In memoriam Waldemar Bonsels" erscheint im Januar gleichzeitig in zwei Zeitschriften, in der "Deutschen Literatur", der Monatschrift des Deutschen Literatur-Instituts und einer anderen. Ich sende es Ihnen dann.